

Leipziger Tageblatt

Abend-Ausgabe.

und Handels-Zeitung

108. Jahrgang

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Bezugspreise: für Leipzig und Umgebungen durch unsere Erleger und Spezialisten monatlich 1.50 M., vierteljährlich 3.75 M., halbjährlich 7.00 M., jährlich 13.50 M. ...

Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Leipzig und Umgebungen die 10spaltige Zeile zu 20 Pf., die 8spaltige Zeile zu 15 Pf., die 6spaltige Zeile zu 10 Pf. ...

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannstraße Nr. 4. • Fernsprech-Anschluß Nr. 1490, 1491 und 1492.

Nr. 557.

Montag, den 2. November.

1914.

Das Ultimatum des Khediven an England.

Rotterdam, den 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Meldung der „Daily News“ überreichte der türkische Botschafter in London der englischen Regierung ein Ultimatum, das die sofortige Zurückziehung der englischen Truppen aus Ägypten verlangt.

Verdun.

Von Generalmajor J. D. von Gersdorff.

(2) Als die Franzosen nach dem Frieden von Frankfurt im Jahre 1871 daran gingen, ihre Armee und die Landesverteidigung umzugestalten, lebten sie der Ueberzeugung, daß ihnen im Zukunftskriege gegen Deutschland nichts übrig blieb als die verteidigungsweite Kriegsvorbereitung. Daher kam vor allen Dingen die Sicherung ihrer Grenzen durch Verklärungen in Betracht. In erster Linie die Sicherung der Maas zwischen Belgien und den Vogesen. Hier galt es, der belagerten Westfront (Metz und Diedenhofen) gegenüber ein Gleiches zu tun. Hinter der Westfront von der Grenze war der Aufmarsch der Deutschen zu vermuten; mithin die Maaslinie als Sicherung des eigenen Aufmarsches von der Natur gegeben. Ihre Befestigung wurde somit befohlen. Am Anschluß an sie: der äußere Befestigungsring (Fronten im Norden von Villerupt über Nancy, im Süden Epinal und Belfort. An der Maas am rechten Flügel Neufchâteau, im Zentrum die große Gürtelstellung Verdun, am linken Flügel Metz. Zwischen Neufchâteau und Verdun, bis in die Gegend des Zusammenflusses der Meuse und Mosel vorgelagert (dort liegt das Fort Romard) die Gürtelstellung Toul und die befestigten Stellungen bei Nancy. Zwischen Verdun und Metz vorgelagert und an die deutsche Grenze angelehnt Montmédy; zwischen Toul und Verdun an beiden Seiten der Maas in Schutzverbindung eine Vorpostenlinie von neun Forts, von denen das bedeutendste, das Fort des Romains, bereits in deutsche Hände fiel. Weiter sind die festen Plätze von Longwy an der Luxemburger und Montmédy an der belgischen Grenze zu nennen. Longwy als Sperre der Bahnen von Luxemburg nach Frankreich, Montmédy als Sperre der Bahn Luxemburg-Western.

Verdun (sperre die Bahn Metz-Chalons-Paris-Toul, die Bahnen Metz und Strassburg-Paris. Mithin wiesen Toul und Verdun, da die Rheinarmee der Zeit mit ihrer 3. und 4. Armee an Bahnlagen gebunden sind, zugleich als Ausfallorte über Flusslinien, wie als Bahnsicherungen an bereits gefährdeten Stellen. Der gegenwärtige Krieg im Westen begann, nach kurzen Intermezzos, bei Mülhausen im Oberelsaß und bei Langres, mit der französischen Offensive aus französischen Vorbringen in das deutsche Gebiet zwischen Metz und den Vogesen. Nach glücklicher Abwehr gelang es der Armee des Kronprinzen von Bayern, zum Angriff überzugehen, der mit dem Rückzug der Franzosen hinter Nancy und hinter der belagerten Maaslinie ihr Ende fand. Seitdem ist diese Armee mit den Festungen Toul und Verdun beschäftigt. Zunächst aber übernahmen die aktiven Streitkräfte Verdun zur Nähe gebracht und in den Festungsgürtel hineingeworfen zu sein. Verdun, die alte Teilungsstadt von 878, wo sich die nationale Scheidung von Deutschland und Frankreich endgültig vollzog, ist eines der härtesten Bollwerke der Verteidigung des französischen Landes geworden. Verdun ist eine Gürtelstellung ersten Ranges. Die Stadtbefestigung, welche von der Maas durchquert wird, besteht — ich folge bei dieser Darstellung den Angaben des Darmstadtischen Militärhistorischen Instituts — aus einer bastionierten Umwallung und einer Zitadelle, die nach Art eines modernen Forts erbaut ist. Im Norden von Verdun, in der Nähe der Vorstadt „du Bassé“ liegen die Forts Belleville und Mont St. Rémy; ersteres beherrscht den unteren Lauf der Maas und die Bahn nach Süden (Metz-Toul) letzteres die Bahn und die große Heerstraße nach Metz. Beim Fort Belleville befinden sich noch zwei Batterien. Nördlich trifft man auf die Forts Troide, Terze, Donamont und Souville mit ihren Anschlagbatterien. Auf dem rechten Maasufer liegen außerdem die Forts Nouillyville, Landrecourt mit Anschlagbatterien, Bois-Bourras, Kayvillers mit Anschlagbatterien, Belrupt, Vaux mit Anschlagbatterien, Tavannes und Haudainville. Als kleinere Werke sind zu erwähnen die Zwischenposten Sarcelles, Chana, Chaillet und Belle Epine, deren jeder mit zwei Anschlagbatterien versehen ist. Hierzu treten noch die Werke von Compefle, Thiaumont, Harbaumont, Chatillon, Bois du Chapitre, Balencourt, Germontville, Charon sowie die Nebenwerke von Launoy, Et. Hamecel, St. Symphorien, Bois des Cortelles, Brunennes, Montpignon und Ollier. Diese Werke verteidigen den Osten und Süden von Verdun, sie sichern den Wald Haut de Meuse, die Bahn und die Straße nach Metz und das Gelände bis Conflans im Osten, ferner nach Süden den Kanal und den oberen Lauf der Maas. Im Süden und auf dem linken Maasufer liegen die Forts Dugny mit einer und Regret mit zwei Anschlagbatterien; ersteres beherrscht das ganze Vorland, die Bahn und Straße nach St. Remondville, Reims usw. Auf dem linken Ufer mit Forts nach Westen sind zu erwähnen die Forts Coarne mit 2 und Waime mit 1 Anschlagbatterie. Verdun besitzt 45 km Umfang, 16 große Forts, 21 selbständige größere Werke und etwa 47 Batterien; der größte Durchmesser beträgt 15 km. Die schwächste Front ist die nach Frankreich gerichtete Westfront, welche bis auf 3 km gedeckte Anhöhe an die vordere Linie gelangt.

Der Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Das Wolffsche Büro meldet amtlich: Großes Hauptquartier, 2. November, vorm. Im Angriff auf Ypern wurde weiter Gelände gewonnen. Messines ist in unseren Händen. Gegenüber unserem rechten Flügel sind jetzt mit Sicherheit Jader festgestellt. Diese kämpfen nach den bisherigen Feststellungen nicht in eigenen geschlossenen Verbänden, sondern sind auf der ganzen Front der Engländer verteilt. Auch in den Kämpfen im Argonner Walde wurden Fortschritte gemacht. Der Gegner erlitt hier starke Verluste. Im Osten ist die Lage unverändert. Ein russischer Durchbruchversuch bei Szittkehmen wurde abgewiesen.



Das Ultimatum des Khediven.

Sie und nach einer Londoner Meldung über Rotterdam berichtet wird, hat der Khedive in London ein Ultimatum überreichen lassen, das die Räumung Ägyptens fordert. Wir haben diesen Schritt schon vor einigen Tagen als wahrscheinlich bezeichnet. Nun ist das Ereignis eingetreten, das England vor die Frage stellt, ob es den Besitz des Landes aufgeben oder verteidigen soll. England geht es also mit Ägypten ungefähr so, wie es uns mit Tsingtau geht. England hat uns die Japaner auf den Hals gehetzt, um uns Kiautschow wegzunehmen, nun steht es selbst vor einer weit schwereren Sorge. Man möchte das banale Wort anwenden: Es rächt sich alles. England hat sich nicht auf rechtsgültigen Wege in den Besitz des Landes gesetzt. Es hat wiederholt seine feierlichen Versprechungen gebrochen, und schließlich, namentlich nach dem Abkommen mit Frankreich, wonach sich dieses freie Hand über Karakoff sicherte und auf seine Teilhaberschaft in Ägypten verzichtete,

war der Khedive nur noch des Scheines halber gebildet. Es war indes lediglich die Uneingetheit der ägyptischen Parteien, die es England leicht machte, seine Herrschaft in den letzten Jahren einzuräumen zu befechtigen. Man wußte in London sehr gut, daß man die Ägypter durch fortgesetzte Reformen nicht gewinnen würde, und als der große Weltkrieg hereinbrach, blieb nichts übrig, als eine Gewalt Herrschaft einzurichten. Aber das Schicksal wollte es, daß der Khedive außer Landes war. Er war in Konstantinopel. Der englische Botschafter gab sich alle Mühe, ihn zur Rückkehr zu bewegen; er lud ihn zu einer gemächlichen Reise ein; allein die Dinge waren schon zu weit gediehen. Der Khedive durchschaute die Grundabsichten Englands und blieb im Schutze des Sultans. Nun ist es zum Kriege mit Rußland gekommen, der selbstverständlich England in den Krieg mit der Türkei hineinzieht. Der Khedive hat die für ihn naheliegende Folgegehung gezogen. England wird sein Ultimatum ablehnen, und der Khedive wird an der Spitze türkischer Truppen erscheinen, um wenn möglich der englischen Herrschaft in Ägypten ein Ende zu machen. Es ist sehr zweifelhaft, ob die englischen und indischen Truppen genügen werden,

um den Einmarsch zu wehren, zumal da mit dem Aufstand der Bevölkerung bis zum Tode hinauf gerechnet werden muß.

Die Kämpfe in Westflandern.

Amsterdam, 2. November. Von den Kämpfen in Westflandern wird dem „Telegraaf“ gemeldet, daß englische Flieger am Donnerstag auf Kriegsmaterial, das die Deutschen auf dem Bahnhof von Lichtenvelde aufgestapelt hatten, drei Bomben warfen. Angeblieh wurde bedeutender Schaden angerichtet und drei deutsche Soldaten getötet. Die deutschen Truppen stehen bei Gits, einem Städtchen südlich von Kousleware, die Engländer bei Paschendale, eine Stunde südlich dieser Stadt. Die Verbündeten haben das jüdische Gelände zwischen Kousleware und Ypern freitrag verfehrt. An der Yper hat sich wenig Neues ereignet und ist noch keine Entscheidung gefallen. Das Waller, das infolge der Schienenöffnung in weitem Umfang die Felder überflutet, ist der Bundesgenosse der Belgier und macht das Vorrücken der Deutschen schwierig. In den Dünen legen die Deutschen Laufgräben an. Rotterdam, 2. November. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erklärt, daß die amtlichen Mitteilungen der deutschen obersten Heeresleitung, denen zufolge die Deutschen am Freitag Kamsappelle umzurobotten und 2 Kilometer südlich von Neuport über die Yper gingen, die Unrichtigkeit der Meldungen beweisen, nach denen die Deutschen überall über die Yper zurückgeworfen wurden. Die Deutschen stehen somit vor den Toren von Neuport, das schon aus der Kriegsgeschichte berühmt ist durch seine tapfere Verteidigung gegen die Franzosen und aus dem Jahre 1489 durch die Dänen Schlacht, in der die Holländer über die Spanier siegten.

Rotterdam, 2. November. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Eluis, die Lage an dem nördlichen rechten deutschen Flügel sei im allgemeinen unverändert. Die Deutschen entwickeln noch immer eine gewaltige Kraft und scheuen keine Opfer, über den Meeresspiegel zu kommen. Sie verlaufen jetzt ihre Stützpunkte an der Küste in der Richtung Neuport vorzuschieben. Der Berichterstatter konstatierte umfangreiche Truppenbewegungen in nördlicher Richtung.

Die Helden von Tsingtau.

Frankfurt a. M., 2. November. Die „Frankf. Ztg.“ veröffentlicht folgende „Savaas“-Meldung aus Tokio: „Die Festung von Tsingtau ist zerstört worden. Die Operationen werden mit allgemeinem Erfolge fortgesetzt.“ — Hierzu schreibt die „Frankf. Ztg.“: Der Wunsch, dem Mikado an seinem Namenstage, dem 31. Oktober, die eroberte Festung Tsingtau als Ehrenzeichen darzubieten, ist wohl der leitende Gedanke auf Herausgabe des vorliegenden Telegramms gewesen. Es ist offenbar unrichtig; denn wenn die Japaner die Festung zerstört hätten, wäre nicht ersichtlich, gegen wen sich ihre weiteren „mit allgemeinem Erfolge fortgesetzten Operationen“ richten sollten. Denn einen weiteren Schutz besitzt Tsingtau nicht. Einzelne Teile der Festung werden wohl beschädigt worden sein, aber offenbar hält sich die heldenmütige Besatzung noch in der Festung.

Zusammenziehung türkischer Truppen.

Einer Meldung des Walländer „Secola“ zufolge werden in Galakina Truppen gegen Ägypten und in Samian 200 000 Türken gegen den Kaulasus zusammengeschoben. Das XIII. Armeekorps soll durch Verken gegen Indien vorgehen.

Neue Kämpfe im Schwarzen Meer.

Kopenhagen, 2. November. „Berlingske Tidende“ meldet nach dem „Tempo“, es hätten sich zwei türkische Torpedojäger nachts in den Hafen von Odessa eingeschlichen, wo sie u. a. einen französischen Ballagierdampfer versenkten. — Aus London wird dem gleichen Blatt gemeldet: Hier lief am Sonnabend die Mel-